Das muss ein gutes Jahr werden

Friderike Saiger über all die gutgemeinten Wünsche für 2013.

Es waren die Feiertage Ende des Jahres. Unser Briefkasten prall gefüllt mit niedergeschriebenen guten Wünschen. Ich freue mich sehr darüber. Schnell gelesen, manchmal zwischen Tür und Angel, gingen einige Worte ein bisschen unter. Dieses Mal jedoch habe ich Karten und Briefe aufbewahrt, um sie später nochmals in Ruhe zu lesen und zu verinnerlichen. Die Zeit ist nun gekommen und jetzt bin ich ganz sicher: Das muss ein gutes Jahr werden. Geschäftsleute danken für das entgegengebrachte Vertrauen und hoffen weiterhin auf erfolgreiche Zusammenarbeit. Und all die Freunde, Nachbarn und Verwandten erst. Sie senden «liebe Gedanken», wünschen «Gelassenheit», «Erfolg» und viele «kreative Momente». Andere hoffen für uns auf ein paar Tage «Ruhe», «Musse» und «Stunden des Beisammenseins». Ein «guter Stern soll über all unseren Wegen leuchten». Eine «farbenfrohe Zukunft», mit vielen «emotionalen Augenblicken und Herausforderungen, an denen wir wachsen können», wünscht uns jemand. «Glück» und «Gesundheit» stehen ganz oben auf der Liste der gutgemeinten Wünsche, die, da bin ich sicher, nicht nur leeres Feiertagsgeschwätz sind, sondern von Herzen kommen. Nun kann das Jahr 2013 sich winden und wehren, bei den vielen positiven Wünschen hat es keine Wahl, es muss ein gutes Jahr werden.

Dorothea Hintermann, Archäologin und Kuratorin, erläutert die Entstehungsgeschichte der Ausstellung

Eine Delegation von «cives et Vicani Vindonissenses». Eine römische Experimentalgruppe, welche am 17. März römische Köstlichkeiten präsentieren wird

Bilder: pg

Gorgo – das Scheusal von Baden

Die Ausstellung «Merkur & Co.» im Historischen Musuem bietet Einblick in die häusliche Frömmigkeit sowohl im römischen Helvetien als auch in der Gegenwart. Bis zum 26. Mai stehen zahlreiche Sonderveranstaltungen im Angebot.

Peter Graf

Anlässlich der Vernissage hob Stadtrat Markus Schneider in seiner Begrüssung die historische Bedeutung der Bäderstadt hervor. Mit Erläuterungen zu den anstehenden Projekten im Bäderquartier spannte er den Bogen zur Zukunft.

Wertvolle Funde in der Region um Zug führten dazu, dass die Archäologin Dorothea Hintermann vom Museum für Urgeschichte(n), Zug, mit der Gestaltung der Ausstellung «Merkur & Co.» beauftragt wurde. Sie beschrieb das Thema als äusserst vielschichtig. Die als Wanderausstellung konzipierte und mit zahlreichen Leihgaben aus verschiedenen Museen und Institutionen bereicherte, hervorragend gestaltete Ausstellung veranschaulicht die private Götterverehrung römischer Menschen.

Mit seinen fundierten Erklärungen zum archäologischen Erbe von Baden zog der Projektleiter der Ausstellung im historischen Museum Baden, Kurt Zubler, die zahlreich erschienenen Vernissagegäste in den Bann. In einer eigenständigen Inszenierung zeigt das Museum die aussergewöhnliche Götterschar des 1871 in Baden ausgegrabenen Hausheiligtums mit der berühmten reitenden Gorgo Medusa, dem Scheusal von Baden. Die Römer nutzten ihr Bildnis als Schutz vor bösen Blicken. Eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung der Ausstellung stellen aber auch die Fotos des Stadtfotografen André Urech dar. Seine Fotoserie zeigt auf, wie heute noch oder heute erneut religiöse Symbole, Hausaltare und Wandnischen verwendet werden.

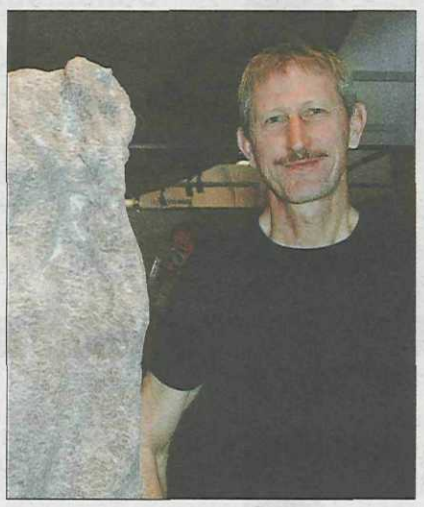
Historisches Museum Baden

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag, 13 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag, 10 bis 17 Uhr
www.museum.baden.ch

Lauras Mutter, Heidi Pechlaner (Mitte) hat mit Claudia Sandmeier (rechts) ein Programm für Schulklassen erarbeitet

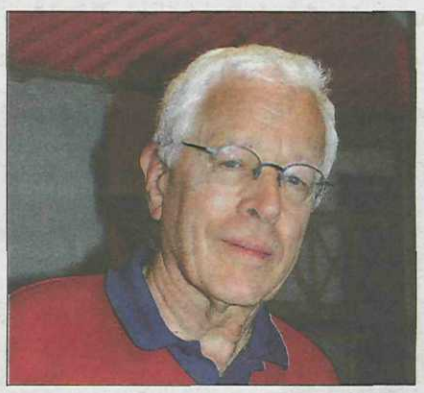
Walter und Hilde Deutsch aus Ennetbaden sind oft im Museum anzutreffen

Alt Stadtammann Josef Bürge ist seit je an der Archäologie interessiert



Archäologe Kurt Zubler posiert mit Merkur

Stadtrat Markus Schneider begrüsste die Vernissagebesucher

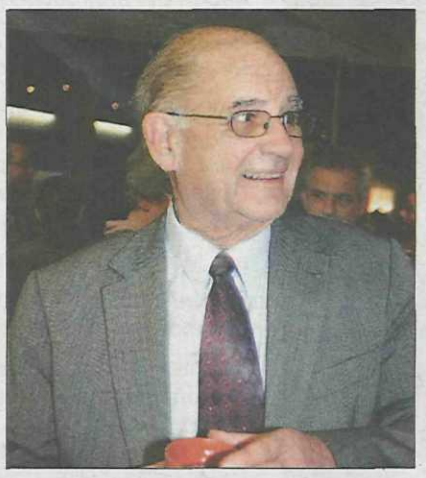


Hugo Doppeler (Baden) ist voll des Lobes für die Ausstellung

Stadtfotograf André Urech ergänzt mit seinen Bildern die Ausstellung

Ursula Dietrich (links) und ihre Schwester, Stadträtin Daniela Berger genossen den Abend

Frau Rakhi Chattopadhyay hat in ihrem Heim in Baden einen Raum mit hinduistischem Hausaltar eingerichtet



Dr. Karl Frey, alt Gemeindeammann von Wettingen genoss den Apéro

Marie-Louise Reinert, hat als Lateinlehrerin einen Bezug zu den Römern